

INBESITZNAHME EINES WEIHERS DURCH INSEKTEN UND AMPHIBIEN

Beobachtungen von FRIDOLIN APFELBACHER

Anfang Juni 1988 wurde zur Freude vieler Naturliebhaber in Langdorf Gemeinde Spiegelau ein Biotopweiher von beachtlicher Größe (350 qm) in einer moorigen Wiese mit lehmigen Untergrund angelegt. Dieser Weiher ohne jegliches Leben und ohne künstlicher Bepflanzung, vom Anfang an nur der Natur überlassen, gab mir die seltene Gelegenheit seine allmähliche Besiedelung durch unsere *Kleinf fauna* und *Flora* zu beobachten. Er ist erreichbar über eine feste Wiese mit Trockenrasen, die einmal gemeindliche Bauschuttdeponie war.

Der Weiher halbseitig umgeben von nassen Streuwiesen u.a. besetzt mit: *Mädesüß*, *Johanniskraut*, *Wiesenknope*, *Rainfarn*, *Bärenklau*, sowie mit vielen kleineren Gräsern. Die West-Nordseite mit dichtem Baum- und Strauchbestand; *Birke*, *Schwarzerle*, *Ahorn*, *Eberesche*, *Salweide*, *Faulbaum*, *Haselnuß* und verschiedene Beerensträucher. Am Ufer im Baum-Strauchbereich eine windgeschützte Nische mit Ruhebänke die zur Rast und Beschaulichkeit einlädt. Am Ufergürtel wie auf dem zwei Meter breiten Damm ist im ersten Jahr kaum ein Pflänzchen hochgekommen. Aber die *Inbesitznahme* durch die Insekten auf und im Wasser begann unmittelbar mit dem Einlauf des Quellwassers.

Bereits nach 10 Tagen tummelten sich *Wasserläufer* auf seiner Oberfläche. *Wasserflöhe* flitzten im warmen Seitenwasser hin und her. Auf dem am Wassereinflauf eingepflanzten Schneidgrasbuschen machten einzelne *Kleinlibellen* Rast, um schon wieder im nächsten Augenblick über die Wasserfläche hinwegzuschwirren. Ende Juli klärte das Wasser soweit auf, daß bis zwei Meter Ufergrund mit seinen teilweise ausgestreuten Gesteinsbrocken sichtbar wurden. Waren unterdessen am Ufer schon kleine *Lauf-* und *Raubkäfer*, bis 6 mm groß, zugewandert, so waren auch im Wasser durch Zuflug oder Einschwemmung, Tiere vorhanden. So die *Sumpfpf.*, *Teich-*, *Buckel-* und *Zwergschwimmer*, alles um die 5 mm kleine Wasserkäfer. Mit dabei war auch die kleine *Zwergruderwanze* 10 mm, und die geringelte *Wasserspinn*e jagte schon nach Kleinkrebsen.

Anfang bis Ende August surrten bei Sonne bis zu dreißig *Azurjungfern* umher, oder saßen gedrängt sich paarend auf der Schneidgraspflanze, und auf den später hinzugesetzten vier Büscheln Sumpfbins. Auch je ein Paar der großen *Blaupfeil-* und *Mosaiklibellen* waren fast ständig zu Gast. Und nicht selten löschten kleine *Tagfalter-Bläulinge* am feuchten Weiherrand ihren Durst. Mittlerweile waren die *Wasserläufer*, mit einigen perlmuttbestückten *Stoßläufern* auf etliche hundert angewachsen. Einzug hielten ab Mitte August die bis 20 mm großen *Rückenschwimmer*, und an Käfern verschiedene *Schnell-* und *Schlammchwimmer* um 10 mm, *Furchenschwimmer* bis 18 mm, und zuletzt der bis 35 mm große gemeine *Gelbrand*. Auch die räuberische nur 3 mm große rote *Wassermilbe* die von Kleinstinsekten-Larven lebt, hatte schon ihr Auskommen. Am letzten Augusttag kam aus der Teichmitte ein ausgewachsener *Grasfrosch* gerudert, ein zweiter saß am Wasserrand. Waren wohl nur zur Besichtigung, wegen einer Laichstelle für das nächste Jahr. Eine *Maus* hatte sich vom Uferand bis zum Wasser einen Gang gegraben, den sie immer wieder erneuerte wenn er achtlos zusammengetreten wurde. Strich man zur selben Zeit mit einem Stock durch den seichten Schlamm in Ufernähe, so kroch bereits aufgeregt eine neue Generation von *Käfer*, *Wanzen*, *Libellen*, *Fliegen* und noch anderes mehr, in ihrem Larvenstadium umher. Mit zunehmender Abkühlung des Wassers im Laufe des Oktobers wurden die eismigen *Wasser-* und *Stoßläufer* immer weniger. Auch die *Libellen* verschwanden allmählich. Die *Rückenschwimmer* und Käfer wurden immer träger, es dauerte schon eine halbe Stunde, bis der *Gelbrand* immer zum Luftholen auftauchte.

Ab November waren kaum noch *Altinsekten* auf und im Wasser zu sehen. Die Elterntiere starben nach und nach ab. Am 20. Oktober überzog eine dünne Eis- und Schneeschicht das stille Wasser.

Nach einem milden Winter, Eisschmelze und Hochwasser, war bis 15. März 1989 kein sichtbares Leben im und am Wasser. Bis 24. März drei einzelne und 4 *Grasfroschpaarungen*, die am Tag danach zwei ihrer Laichstöcke von 10 bis 15 cm Durchmesser direkt in die Binsen setzten. Innerhalb einer Woche kamen noch sechs viel größere Brutstöcke dazu. In einem Stock, je nach Größe, können bis 4.000 Eier enthalten sein. Demnach waren 20-30.000 *Froscheier* im Weiher. Die Suche nach *Unken-* und *Krötenlaichschnüren* war jedoch vergeblich. Nach etlichen warmen Tagen waren um den 16. April alle *Kaulquappen* geschlüpft, zuletzt die Brut eines am Nordufer im Schatten schwimmenden Stockes.

Endlich kamen wieder einzelne *Wasserläufer*, *Raub-* und *Laufkäfer* zur Belebung der Wasseroberfläche und des Ufers. Auch der mit faulenden Blättern durchsetzte-schlammige Ufergrund brachte beim Durchsieben vielfältiges Leben, weit vorgeschrittener Larven zum Vorschein. 10 bis 20 mm von kleinen und großen Wasserkäfern, wovon die *Gelbrandkäfer-Larve* bis auf 60 mm anwachsen kann. Fächerbestückte-dreischwänzige Larven verschiedener *Kleinlibellen*, sowie die der *Großlibellen* mit ihren ausfahrbaren Fangapparat vorn am Unterkopf. Dazu mehrere *Köcherfliegen-Larven* von verschiedener Größe und Bauart. *Flohkrebs* und *Würmer* waren um die spärlichen Pflänzchen oder unter Steinen und versunkenen kleinen Hölzern.

Um den 10. Mai strampelten *Rückenschwimmer* und *Kaulquappen* mit Hinterbeinen um die Wette. Zwei Käferarten der Gattungen *Platambus* (Wasserkäfer) und *Notiophilus* (Laufkäfer) gesellten sich zu den schon Altbekannten. Kleine und große *Heuschrecken*, *Blattkäfer*, *Spinnen* und *Zweiflügler* schwammen, vom Wind ins Wasser geworfen, tot oder ertrinkend auf kräuselnden kleinen Wellen umher. Bis 20. Juni gabs Jungfrösche mit vier Beinen zu sehen und um den 12. Juli hatte der Letzte seine Schwanzflosse verloren. Derzeit war ihr Bestand, vom Ei zum *Frosch*, um 75% gesunken. Täglich konnte man die *Gelbrandkäfer-Larven* mit ihren mörderischen Zangen und steter Freßlust beim Aussaugen von Kaulquappen beobachten. Eine Larve frißt bis zu 20 Stück am Tag. Bei meiner Zählung am 17. Juli waren es noch an die 1000 Exemplare. Ohne schützende Wasserpflanzen und den eifrigen Besuch zweier *Wildenten* sowie von *Elstern* und *Bachstelzen*, ja sogar einer *Katze* die im seichtem Wasser stehend nach den Fröschen krallte, wurden es immer noch weniger. Und erst nach dem Verlassen des Wassers, von allerlei *Nachtgetier* verfolgt dürften nur noch wenige überlebt haben?

In den weiteren Monaten war der Zuwachs gleicher Arten gering, und *Neue*, außer einer *Asselart*, nicht zu beobachten. Der auch im zweiten Jahr kaum vorangekommene Uferbewuchs zeigt, daß Wasser allein ohne Pflanzen, vielen *Insekten* und *Amphibien* als Lebensraum nicht ausreicht. So bleibt es der Zeit überlassen, und der Hoffnung, daß sich mit fortschreitender Vegetation im Ufergürtel weiteres Getier wie z.B. *Wasserstabwanze*, *Wasserscorpion*, *Kröten*, *Molche* und *Wasserspitzmaus*, nach und nach einfindet.

Anschrift des Verfassers:

FRIDOLIN APFELBACHER, Langdorf Angerweg 4,
D - 8356 Spiegelau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [24_2_alt](#)

Autor(en)/Author(s): Apfelbacher Fridolin

Artikel/Article: [Inbesitznahme eines Weihers durch Insekten und Amphibien 3](#)